



**Hephata Ergotherapieschule Fokus gGmbH**

Die Schule für Persönlichkeitsentwicklung und ganzheitliche Handlungskompetenz

---



## **Gemeinwesenorientierte Ergotherapie**

**Cölber Ergotherapieschule erschließt sich  
Arbeit mit Geflüchteten als Praxisfeld.**

### **Ergotherapieschule Fokus zieht Bilanz über erfolgreiche Praxisprojekte**

„Gemeinwesenorientierte Ergotherapie“ war die gemeinsame Klammer einer Reihe von Praxisprojekten der Ergotherapieschule Fokus, die Anfang Oktober in Cölbe, Marburg und Wetter durchgeführt wurden. Angehende Ergotherapeutinnen - junge Männer gibt es in dieser Ausbildung kaum - erschließen sich Praxisfelder in der Region. Gemeinsam mit örtlichen sozialen Trägern planen und realisieren sie ein Projekt. Projektorte waren Waldtal in Marburg, Cölbe und das Regionalbüro des Projektes „Hin und weg“ in Wetter. Integral in Cölbe hat die Kooperation zum Kompetenzzentrum Arbeit (KJC/Integral) vermittelt. Die Schreinerei der Lahnwerkstätten Wehrda half mit Holz sowie „Rat und Tat“.

In Cölbe waren der CAF mit seinem Begegnungsgarten, die Evangelische Kirchengemeinde mit dem Frauenkreis und „Junge Entwicklung Fördern“ (JEF) mit den Ferienspielen beteiligt. Praktikantinnen und Projektträger konnten auf einer öffentlichen Auswertungssitzung auf durchwegs positive Resultate verweisen. Überall wurden die Projektziele erreicht. Die Praktikantinnen konnten wertvolle Tipps zur weiteren Arbeit beisteuern.

### **Zum Beispiel: der internationale Begegnungsgarten des CAF**

Kristina, Leonie, Melanie, Johanna und Viola von der Cölber Ergotherapieschule sind auf den CAF zugekommen. Gemeinsam mit Zugewanderten und Alteingesessenen wollten sie im Begegnungsgarten des CAF ein neues Hochbeet planen, bauen und bepflanzen. Alle technischen Schwierigkeiten haben sie zusammen mit dem Gartenteam des CAF erfolgreich gemeistert. Gemeinsam hatten sie Paletten zerlegt, abgeschliffen und lackiert, zu einem Hochbeet neu zusammengeschaubt, dieses mit Folie und Gitter ausgekleidet, im Begegnungsgarten des CAF aufgestellt, mit Naturmaterialien befüllt und winterfest bepflanzt.

### **Was Benachteiligten nützt, hilft allen**

Doch nicht nur handwerkliches Können war gefragt. In der Vorbereitungsphase hatten sie erkundet, welche Bedeutung ein internationaler Begegnungsgarten und andere Arbeitsfelder des CAF für die Integration geflüchteter Menschen in einer Gemeinde haben. Gemeinsames Gärtnern geht auch dann, wenn sprachliche Kommunikation noch nicht funktioniert. Und ihnen ist auch aufgefallen, woran es noch hapert: Warum nicht Hochbeet und den gesamten Begegnungsgarten für Rollatoren und Rollstühle befahrbar machen? Dann würde

Integration Geflüchteter zur Inklusion aller, die in Cölbe leben. Dieses Ziel haben sie für nächsten Jahr schon einmal ins Auge gefasst. Das Gartenteam des CAF steht dem sehr positiv gegenüber. Ein alter Grundsatz hat sich wieder einmal bestätigt: Wer etwas für Benachteiligte in einer Gesellschaft tut, wie in diesem Fall für Geflüchtete und Behinderte, hilft einem toleranten Zusammenleben aller.

### **Praktikantinnen identifizieren ein Netzwerk**

Weitere Projekte bieten sich in Cölbe an. Dazu gehören Fundgrube, Fahrradwerkstatt und Begegnungstreff des CAF, Gemeindebücherei, Repaircafé und Seniorennetzwerk. Die Aufzählung ist nicht vollständig. Gemeinsam mit den beiden Kirchengemeinden und JEF verknüpfen sie sich derzeit zu einem sozialen und kulturellen Netzwerk in der Gemeinde. Immer mehr gemeinsame Aktivitäten sind in den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt worden. Die Praxisfelder für gemeinwesenorientierte Ergotherapie werden Fokus in den nächsten Jahren nicht ausgehen. Mit dem St. Elisabeth-Verein ist ein Investor auf den Plan getreten, der diesem Netzwerk auf dem WABL-Gelände eine Heimstätte geben kann.

### **Gemeinwesenorientierte Kommunalpolitik**

Allen genannten Projektträgern ist gemeinsam, dass sie nicht als erstes nach Geld von Vater Staat oder Mutter Gemeinde gerufen haben. Sie haben zugepackt und in ehrenamtlichem Einsatz Strukturen geschaffen. Die Randbedingungen sind längst nicht zufriedenstellend geklärt. Standorte sind alles andere als optimal und werden auch immer wieder einmal in Frage gestellt. Die Ehrenamtlichen in den Projekten wollen nicht für ihre Arbeit bezahlt werden. Aber dauerhafte Finanzierung von Mietkosten und ein wenig professionelle Unterstützung durch die Gemeinde bei Routineaufgaben wie Personal- und Finanzverwaltung wären schon willkommen. Die Praktikantinnen der Hephata-Ergotherapieschule Fokus haben uns gezeigt, was heute in Cölbe schon geht. Politik und Projektträger sollten sich darüber verständigen, was künftig gehen könnte.

*Cölbe, den 13.10.2018*

*Kurt Bunke*